



Kommentar
Verena Konrad

Meister der kurzen Form

Im April hat es Preise für meinen Lieblingskinderbuchautor geregnet und weil Kinder- und Jugendliteratur kaum je auf den Titelseiten gefeiert wird, nütze ich gerne diese Zellen, um mich zu freuen und zu bedanken: Heinz Janisch, im April mit dem

„Gefühle in Worte zu kleiden, **den eigenen Ausdruck zu üben**, ohne Zensur.“

Hans-Christian-Andersen-Preis 2024 und wenig später mit dem Christine-Nöstlinger-Preis 2024 ausgezeichnet, hat mir und meinen Kindern die schönsten Stunden geschenkt. Mit den beiden für die Preise namensgebenden Schriftsteller:Innen hat er gemeinsam, was gute Kinder- und Jugendliteratur auszeichnet, nämlich für jedes Alter spannend und freudvoll lesbar zu sein. Unser, vielleicht aber auch nur mein, Lieblingsbuch ist „Du Gruselgorilla!“, illustriert von Isabel Pin. Ein Liebes- und Schimpfwörterbuch, das von zwei Selten gelesen, was sage ich, erlebt werden kann. Wir haben es besonders in Situationen hervorgeholt, in denen Wörter der Liebe oder auch des Schimpfens gebraucht wurden, beim Wutanfall der kleinen Tochter war es mehrfach hilfreich und durchaus anregend. Dann nämlich, wenn die Worte fehlten, hat dieses Buch Wunder gewirkt. Ab der dritten Seite wurden aus den Zornestränen schon Lachtränen und die Schimpfwörter irgendwie wunderschön, weil detailreichst

imaginert und sehr lustig, selbst zu Liebeswörtern: „Du...“ Auch liebevoll Schimpfen will gelernt sein. Gefühle in Worte zu kleiden, den eigenen Ausdruck zu üben, ohne Zensur. Ich habe die vorsichtigen Versuche meiner Kinder vor Augen: Wenn ich das jetzt sage, was passiert dann?

Anregend ist wohl auch das Wort, das mir als Erstes einfällt, wenn ich an die Geschichten von Heinz Janisch denke, denn ganz oft kitzelt er mit einem Anfang das hervor, was wir doch alle so dringend brauchen: Fantasie! Aus einem unfertigen Satz wird eine Aufforderung: Komm, mach mit! Denk dir selber was aus! Wir waren da immer gerne dabei. Auch „Schenk mir Flügel“ mochten wir gerne. Großartig: „Kommt das Nashorn“ oder „Ich hab ein kleines Problem, sagte der Bär“. Weil ich mich so freue, habe ich gleich wieder angefangen zu lesen und zu schauen, denn die Bücher von Heinz Janisch haben etwas gemeinsam, sie sind allesamt gut illustriert – und mir vorgenommen, auch die Stimme von Heinz Janisch wieder einmal bewusst zu hören: auf Ö1, wo er wunderbare „Menschenbilder“ gestaltet und anderen die Bühne gibt. Derzeit aber gehört sie ihm selbst: Herzlichen Glückwunsch und danke, Herr Janisch!



VERENA KONRAD
verena.konrad@vn.at

Verena Konrad ist Kunsthistorikerin und Direktorin des vai Vorarlberger Architektur Institut.